



Karl-Heinz Apel im Selbstversuch mit Ritterhelm.



Der Aufforderung können die Besucher überall im Museum folgen.



Architekturmodelle erleichtern das Verständnis.

Donner und Doria – diese Reussen

Mit Heinrich II., Bismarck und Preußens König Wilhelm I. ab heute im neuen Museum im Oberen Schloss Greiz unterwegs

Von Sabine Wagner (Text) und Martin Gerlach (Fotos)



Die Heinriche höchstselbst plaudern beim Berühren.



Gerd Grüner, Bürgermeister von Greiz, als „Schatzgräber“ im Oberen Schloss, in dem heute ein neues Museum eröffnet wird.



Bitte zu Tisch – aber die guten Manieren nicht vergessen.



Museumsleiter Rainer Koch vor der Fürstenkrone.

Auf der Suche nach Gold und Geschmeide haben Schatzgräber über die Jahrhunderte um Greiz keinen Bogen gemacht. Aktenkundig ist der Fall eines Fremden aus Wildenfels bei Zwickau, der um 1720 mit Hilfe einer Wünschelrute auf die Jagd nach einem sagenumwobenen silbernen Sarg ging. Erfolglos.

Rund 200 Jahre später versuchte ein gewisser Karl Bauer aus Gera sein Glück auf dem Berg hoch über Greiz, sogar mit kreisamtlicher Erlaubnis. Anstelle von Gold und Silber fand er – eine Kloake. „Was auf den ersten Blick anrühlich scheint, ist für Archäologen durchaus von Interesse“, sagt Museumsleiter Rainer Koch. „Mauerschichten, Scherben und andere Fundstücke geben Auskunft über die Baugegeschichte und den Alltag einstiger Bewohner.“

Der eigentliche Schatz in Greiz wurde vor rund sechs Jahren bei Restaurierungsarbeiten am Oberen Schloss gehoben. Zwar kann auch der nicht in Gold und Silber gewogen werden, hat aber dafür gesorgt, dass die Greizer Geschichte ein Stück weit neu geschrieben werden musste. Waren Historiker bis dato von 1209 als urkundliche Ersterwähnung ausgegangen, konnte jetzt die Geschichte der mittelalterlichen Burganlage um rund 20 Jahre auf 1188 vordatiert werden. „Jedem, der etwas von Geschichte versteht war klar, dass es einen Vor-

gängerbau gegeben haben muss. Doch erst die Untersuchungen an der Rüstfassade des Palas und die Entdeckung der romanischen Doppelkapelle als Statussymbol geben eindeutigen Aufschluss und sind ein Beleg für die herausragende Bedeutung der Greizer Burganlage im ausgehenden 12. Jahrhundert“, hebt Rainer Koch hervor.

Ab heute werden diese eher nüchternen Zahlen und Fakten zur Geschichte der Reußen ältere Linie „vom Land der Vögte zum Fürstentum“ im neuen Museum im Oberen Schloss Greiz lebendig. Als virtuelle Entdeckungsreise für die ganze Familie – nicht in Vitrinen ausgestellt, sondern auf vielfältige Weise im Wortsinn greifbar und mittels moderner Medien erlebbar. Die



Jana Kaiser ist mit 3D-Brille für die Zeitreise gerüstet.

Frauenzimmer die Speisen vorlegen zu lassen.

Höhepunkt der Zeitreise ist mit Sicherheit der von der Erfurter Firma CapTres entwickelte 3D-Film „Glanz und Gloria der Reussen“, bei dem die Besucher mit Brille auf der Nase und die tatsächlichen Baubefunde vor Augen im Gewölbe der Doppelkapelle durch 700 Jahre Greizer Geschichte dösen können.

„Donner und Doria, mein König, diese Reussen machen doch nur Ärger“, erregt sich Bismarck, als Wilhelm I. im Deutschen Krieg 1866 nach dem Einmarsch in Greiz auf die Annexion des Zwergenstaates verzichtet. Nicht ganz freiwillig, versteht sich. Denn im Traum war Heinrich II., Vogt von Weida, dem Preußenkönig als Geist erschienen und hatte ihn auf einer Kirchenbank in schwindelerregender Höhe zu einer Reise ins 12. Jahrhundert zurück genötigt. Da hilft dem Preußen kein Jammern und kein Klagen. Der Weidaer Vogt, genannt der Reiche, hat handfeste Argumente, um auf die Jahrhunderte währende Souveränität seines Kleinstaates hinzuweisen.

Was die junge Erfurter Truppe mit Henry Hamatschek, Stefan Gorsboth und Sascha Gary in zwei Wochen mit Thüringer Schauspielern gedreht und in gut einem Jahr erarbeitet hat, kann sich sehen und hören lassen. Zwar ist die Geschichte fiktiv, beruht aber auf historischen Fakten und ist so lebensecht dargestellt, dass man meint, mit den streitbaren Monarchen in der dritten Dimension in und um Greiz unterwegs zu sein.

Sein Wissen überprüfen und dabei noch Spaß haben kann man auch in einem Computerspiel, mit dem nicht nur kleine Besucher auf einer Art Skatboard Level für Level erklimmen dürfen. Angelehnt an die Modelle und Texturen des 3D-Films und in Echtzeit nachgestellt hat das Spiel Sascha Gary. Auf der Jagd nach Punkten muss man ein wenig Geschick beweisen, sagt der Experte. Wird dafür aber – zumindest an Wissen – um einiges reicher.

Rund 450 000 Euro, das Land Thüringen steuerte 235 000 Euro bei, lässt sich die Schloss- und Residenzstadt Greiz ihr neues Museum kosten. Nach Auskunft von Rainer Koch kommen unendlich viele Eigenleistungen der Museumsmitarbeiter hinzu, die „mit Herzblut und viel Engagement“ zum Erfolg beigetragen haben. Mit dem neuen Museum und im Verbund mit dem Unteren Schloss sowie der Textilschauwerkstatt besitzt Greiz jetzt tatsächlich einen Schatz, der als kulturgeschichtliches Erlebnis zum Besuch einlädt und auch überregional Beachtung finden dürfte.

Zeitreise beginnt im Foyer mit dem Gemälde des Hallenser Künstlers Moritz Götzke, der darin das Konzept des Hauses „Die Reussen und Greiz“ vom 12. Jahrhundert bis zum Wiener Kongress 1814/15 auf einen Blick in Szene setzt. Dort begegnen dem Besucher Ereignisse aus der Reußischen Geschichte ebenso wie Persönlichkeiten, die das Weltgeschehen mit dem „kleinen Ländchen“ verbinden.

Auf rund 2000 Quadratmeter vom Keller über Erdgeschoss und zwei weitere Etagen ist dann zu erfahren, was der osmanische Befehlshaber Kara Mustafa Pascha und Napoleon, Bismarck und Preußens König Wilhelm I. mit Greiz zu tun haben. Und natürlich geben die Heinriche höchstselbst Auskunft – als Emaille-

Skulpturen von Moritz Götzke zum Beispiel, die man mit einem kleinen Druck auf den erlauchten Leib zum Plaudern bewegen kann.

Virtuell bewegen können sich Greiz-Besucher auch an Monitoren durch die romanische Doppelkapelle, die mehrfach überbaut wurde, oder in einem Hörsaal erfahren, was im 19. Jahrhundert bei Hofe schicklich war – vor einer festlich gedeckten Tafel, bei der einem mit etwas Fantasie das Wasser im Munde zusammenläuft. Aber bitte nicht krumm sitzen, den Löffel ablecken und dann wieder auf dem Tisch ablegen oder womöglich mit unanständigen Gebärden auf sich aufmerksam machen. Das nämlich war ebenso verpönt, wie sich von einem hoch gestellten

Das Museum im Oberen Schloss in Greiz wird heute, 16 Uhr, feierlich eröffnet und lädt ab 21. November, Dienstag bis Sonntag, von 10 bis 17 Uhr zum Besuch ein.